

## Gedanken zum Monatsspruch Juli von Gottfried Posch

Der Monatsspruch für Juli steht im Psalm 42,3 „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ Tut sie das wirklich? - so frage ich mich. Dürstet meine Seele, mein Inneres nach Gott? Spontan geantwortet und ohne viel nachzudenken lautet meine momentane Antwort: „Ich weiß es nicht“. So richtig dürsten, als hinge mein Leben davon ab, tut sie es vordergründig gesehen eigentlich nicht.

Und doch kann es Situationen geben, wo die Seele nach Gott dürstet, ja sozusagen vor Durst nach Gott schreit, so wie beim Beter des Psalms. Der Beter des Psalms ist niedergeschlagen. Er ist verzweifelt und fern vom Tempel, wo er die Nähe Gottes spürte. Alles, worauf er sich verlassen hat, wird fragwürdig. Auch Gott scheint sich nicht mehr um ihn zu kümmern. Und was macht dieser Mensch? Er betet: Auszüge aus dem Gebet...

*Wann endlich werde ich wieder zum Heiligtum kommen und dort vor Gottes Angesicht stehen? Tränen sind meine einzige Speise Tag und Nacht. Ständig fragt man mich: „Wo ist denn nun dein Gott...“ Warum bist du so bedrückt, meine Seele? Warum stöhnst du so verzweifelt? Mein Gott, tiefe Trauer bedrückt meine Seele... Zu Gott, meinem Fels, will ich sagen: „Warum nur hast du mich vergessen? Warum muss ich so traurig meinen Weg gehen, bedrängt von meinem Feind?“ Der Hohn meiner Feinde zerfrisst mich wie eine tödliche Krankheit.*

*Den ganzen Tag spotten sie: „Wo ist denn nun dein Gott?“ Warum bist du so bedrückt, meine Seele? Warum stöhnst du so verzweifelt? Warte nur zuversichtlich auf Gott! Denn ganz gewiss werde ich ihm noch dafür danken, dass er mir sein Angesicht wieder zuwendet und mir hilft. Ja, er ist mein Gott.*

Dieser Beter hat so gute Erinnerungen an Gott, dass er ihn auch dann nicht loslässt, wenn er kaum etwas von ihm spürt. Er ist sich sicher: Gott hat ihn nicht verlassen – den Wenigsten von uns wird es so schlecht gehen wie dem Beter des Psalms. Wobei auch wir so unsere Probleme haben. Und dabei ist es gut zu wissen, Gott hat mich nicht verlassen, auch wenn ich ihn heute nicht so recht spüre. Er ist doch bei mir.

Und eines kommt noch hinzu, wie ich schon in einer der letzten Monatsspruchandachten schrieb: „Wir haben eine Beziehung zu dem lebendigen Gott! Diese Beziehung bekommen wir durch Jesus Christus, der uns zu seinen Brüdern und Schwestern macht, zu Gottes Kindern. Und deshalb dürfen wir auch bei unseren, deinen und meinen eigenen Problemen, Ängsten und Erlebnissen immer wieder vertrauensvoll zu ihm kommen und brauchen uns nicht schämen, wenn wir einmal Gott oder einem Menschen gegenüber eingestehen, dass wir Sehnsucht nach Gott haben, dass unsere Seele sozusagen nach ihm dürstet.“

Auch der Psalmbeter hatte eine Beziehung zu Gott. Diese wurde so groß, dass er sagen konnte, meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott - er wollte ihn wieder erleben, ganz so wie früher im Tempel, dem damaligen Sitz Gottes. Er wollte die Gottes Nähe spüren und erfahren. Dort wurde sein Glaube immer wieder neu entfacht. **Mit den anderen gemeinsam war es leicht zu glauben.**

Ich denke, es gibt so etwas wie einen Durst nach dem lebendigen Gott. Ich würde diesen Durst, dieses dürsten, rein gefühlsmäßig mit dem Wort „Sehnsucht“ überschreiben. Da kann es sein, wenn einer eine längere Zeit den Gottesdienst in der Gemeinde nicht besuchen konnte oder wollte, dass da plötzlich der Wunsch auftaucht, wieder einmal zum Gottesdienst zu gehen. Mit anderen Gott anzubeten, von ihm zu hören, ihn zu loben und zu danken. Aber auch um die eigenen Sorgen im Gebet vor ihn zu bringen und den so wichtigen, oft unterschätzten Segen Gottes für die kommende Woche zu erhalten.

Von dieser Sehnsucht her kann es sein, dass man ganz bewusst einen Fernseh- oder Internetgottesdienst anschaut. Sich im Internet auf die Suche nach Inhalten macht, in denen über Gottes vielfältiges Wirken berichtet wird. Da kann es sein, dass plötzlich der Wunsch auftaucht, in der Bibel zu lesen, um mehr von Gott und Jesus zu erfahren, da kann es sein, dass du und ich...

ja, Möglichkeiten gibt es viele. Um diese zu entdecken sollte man doch öfter auf seine Seele, seine innere Stimme hören. Es gibt ein Lied von der Gruppe Habakuk, in dem es heißt:

*„Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehen, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe, Gott.“*

„Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“

Tut sie das wirklich? – Ich denke ja, denn da ist ein Sehnen tief in uns. Und diese Sehnsucht in uns gilt es immer wieder neu zu entdecken. Möge das Dir und mir immer wieder neu gelingen.